

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen

Band: 46 (1969)

Artikel: Johann Christof Harder, Bürgermeister

Autor: Schib, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Johann Christof Harder, Bürgermeister

* 16. Mai 1781. † 16. Mai 1851

Johann Christof Harder war der Sohn des gleichnamigen Vaters (1750–1819), der seiner Vaterstadt als Archivar diente und mit seinem «Statistischen Aufsatz über Schaffhausen» (1814) der Alten Ordnung ein würdiges Denkmal setzte. Sein Sohn war schon 1814 Zunftmeister und durchlief die Schaffhauser Aemterlaufbahn mit althergebrachter Selbstverständlichkeit. Joh. Konrad Laffon (1823–1898) hat als Zeitgenosse und aufmerksamer Sammler von Anekdoten Johann Christof Harders Lebenslauf beschrieben. Es wäre nicht möglich, aus den erhaltenen Quellen ein ähnlich lebendiges Bild Harders zu zeichnen. Laffons Biographie soll deshalb hier zum Abdruck kommen.

J. Ch. Harder studierte die Rechte und wurde bald nachher in das Regiment während der Mediationszeit erst in untergeordneter Stellung aufgenommen, später durchlief er alle Würden der Republik und brachte es bis zum Bürgermeister, während seiner letzten Lebenszeit bekleidete er die Präsidentenstelle des Obergerichtes. Er lebte ledigen Standes, war ein abgesagter Feind des weiblichen Geschlechtes, und demselben stets abgeneigt, welches er am besten bewies, als Präsident des Ehegerichtes, bei welcher Gelegenheit er schonungslos demselben zusetzte. Auch war er in jeder Beziehung ein wunderlicher Kautz, und zeichnete sich durch allerlei Sonderbarkeiten aus. Seine Kleidung wechselte er nicht nach dem Temperaturwechsel, sondern auf einen bestimmten Tag, am 16. Mai erschien er in Nanking Hosen, gefärbter Weste, und ganz leichtem Sommerrok, gleichviel ob es draussen warm oder kühl war, am 1. November wurden vollständige Winterkleider angezogen und behalten bis z. 16. Mai und beim Ausgehen trug er vor sich einen grossen Pelzschlupfer der ihm den ganzen Vorderleib bis zum Hals hinauf deckte. Ebenso ging er in schwarzer Kleidung, den Degen in horizontaler Richtung an der Seite, mit dreieckigem Hute und mit dem Schlupfer auf das Rathaus, nur während der Sommerzeit liess er den letztern zu Hause. Die Heitzung seiner Zimmer, die Befestigung und Abnahme der Doppelfenster (?) geschah an den bestimmten Tagen im Mai und November. Eine alte Magd bediente ihn, durfte aber in seinem Arbeitszimmer ohne sein Beisein nichts an-

röhren, auch dasselbe während der halbjährigen Usus nicht reinigen. Ebenso durfte sie niemanden während seiner Abwesenheit ins Haus hineinlassen, sondern nur Bescheid unter der Haustüre geben und solche alsbald wieder zuschliessen. Seine Wochengesellschaft war die einzige die er im Hause, wenn die Reihenfolge ihn traf, bewirthete, ausser diesen Mitgliedern hatte Niemand, selbst seine Verwandten nicht Zutritt im Hause. Allen Neuerungen sowohl im Politischen wie im Sozialen war er abgeneigt und suchte ihnen möglichst ein Bein unterzustellen, er war ein Aristokrat von reinstem Wesen, daher unversöhnlich gegen alle Verbesserungen der bestehenden Verhältnisse, und allen Erfindungen und Einrichtungen abgeneigt. Harder liebte das Kartenspiel, und war in allen Sorten Spielen Meister, dabei sprach er kein anderes Wort, als welches dabei notwendig war, verzog keine Miene dabei, weder bei Gewinn noch bei Verlust, seine Karten hielt er streng bei sich, kein Beistehender konnte sie einsehen, noch viel weniger auf seinem Gesichte Freude oder Verdruss wahrnehmen. Es war ihm zum Bedürfnis ein Kartenspiel, daher er auch nicht wählerhaft mit seinen Mitspielern war, im Sommer ging er regelmässig des Abends fort, allein spazierend, nach Buchthalen, Neuhausen, Merishausen u.s.w., trank in einer Kneipe 1-2-3 Schoppen Wein und spielte mit jedem eine Parthe Karten, wer es auch sein möge. Baurern, Fuhrleute, Hammerschmiede, Handlanger, gleich viel wenn er nur spielen konnte, dann kehrte er gegen 9—11 Uhr nach Hause zurück sowohl bei schönem als auch bei Regenwetter, das galt ihm gleichviel. Zu Hause trank er immer die besten französischen Weine, der Lieferant musste solche immer wohlverschlossen in einem Korbe, während 12—1 Uhr Mittags schicken, wobei die Magd unter der offenen Haustüre warten musste bis der Schubkarren mit der Sendung ankam, damit er sogleich ins Haus hineinfahren und hinter ihm geschlossen werden konnte. Alles dieses nur damit die Nachbarschaft bei dieser ungewöhnlichen Zeit keine Notiz davon nehmen sollte. Die Bouteillen Weine (andere Weine trank er im Hause nicht) wurden nicht im Keller aufbewahrt, sondern im dritten Stock des Hauses, wohin ausser ihm und seiner Magd, Niemand Zutritt hatte. Dort wurden sie in langen Reihen je nach Qualität auf dem Boden ausgebreitet, und herrlich von diesem Anblick für die lachenden Erben nach seinem Ableben, als sie dieses oberirdischen Weinkellers ansichtig wurden.

Harder hatte während seinem Leben verschiedene Erbschaften bezogen, aber den Betrag derselben niemals mit seiner Casse verbunden, noch weniger Zins tragend angelegt, im Gegenteil jedes

einzelne Erbe legte er in den nehmlichen Münzsorten wie sie ihm zukamen, in eine Kiste, zu andern Gegenständen, wie sie sich vorfanden, und auf dem das Geld enthaltenden Papier, bemerkte er nur von wehm die Erbschafthen herstammten mit Bezeichnung des Datums. Auf diese Weise fanden seine Erben circa zehntausend Franken vor, in mehr als 10 Paqueten die von 20—30 Jahren herstammten. Die Freude war gross bei den Findern, weil sie sonst keine Capitalien vorfanden, bedauerten aber sehr das Brachliegen der Schätze, während so vielen Jahren, die richtig an Zins gelegt eine hübsche Summe würden produziert haben. Seine Erben war ein Bruder der in baierischen Diensten als Capitain eines Dampfschiffes fungirte, und die Nachkommen eines von Ziegler (genannt Lüdelli), dessen Frau eine Schwester des Erblassers war. Das Haus zur Kanne, während so vielen Jahren vernachlässigt, wurde um billigen Preis verkauft.

Das erste Dampfschiff, das hier gebaut wurde, machte Harder vielen Kummer, weil seine Wochengesellschaft beschlossen hatte die erste Lustfahrt mit demselben zu unternehmen und Harder sich sträubte diesen Gedanken nur aufkommen zu lassen, weil er als furchtsamer Mann sich niemals hätte entschliessen können, seine Person der Dampfkraft anzuvertrauen, glücklicher Weise zog sich die Vollendung des Dampfschiffes in die Länge, und Harder wurde krank, und er starb am 16. Mai 1851 am Jahrestag des Klettgauer Aufstandes (1831) nachmittags zwischen 1—2 Uhr gerade während der Stunde, in welcher das Dampfschiff vom Stapel gelassen und durch die Frau Nationalräthin Peyer im Hof, unter dem Donner der Munothkanonen und dem Geläute der Glocken, und bei einer unzählbaren Volksmenge feierlichst getauft worden.

Harder starb während seiner Amtszeit als Präsident des Grossen Rates und Appellationsgerichtspräsident.

Quellen und Literatur : JOH. KONRAD LAFFON, Schaffhauser Lebensbilder (Privatbesitz).